Mi, 9. Juli – Fr, 11. Juli 2025

MITEINANDER

Große Universitätsaula, Max-Reinhardt-Platz, Salzburg

73. Internationale PÄDAGOGISCHE WERKTAGUNG Salzburg

Eröffnungsvortrag am Do, 10. Juli 2025 | 19.30 Uhr

MITEINANDER DISKUTIEREN

Über hitzige Zeiten, polarisierte Themen, wie man Fakten verständlich macht und Gemeinsamkeiten betont

Allen Altersgruppen können Falschmeldungen im Internet begegnen. Aber Jugendliche kommen oft mit anderen Falschmeldungen und Gerüchten in Kontakt als Erwachsene. Doch es ist nicht so, dass Jüngere hier Falschmeldungen immer als solche erkennen. Eine internationale Studie von Friedrich Götz und Kolleg:innen kam zum Ergebnis, dass sich ausgerechnet die Gen Z am schwersten tut, Falschmeldungen von realen Headlines zu unterscheiden - siehe: www.spektrum.de/news/gen-z-faellt-haeufiger-auf-fake-news-herein/2261998

Es ist sinnvoll, Mechanismen zu kennen, die Falschmeldungen begünstigen. Zum Beispiel sind Falschmeldungen oft brisant, sie wecken beispielsweise Wut oder lösen Staunen aus. Das sind Emotionen, die (laut einer Untersuchung von Susannah Paletz und Kolleg:innen) oft einher gehen mit vielen Shares - getestet wurde dies in diesem Fall auf Facebook. Unter Influencer:innen gibt es auch den Begriff des „Rage Bait", dass man mit wütendmachenden Videos beispielsweise Leute ködert, sie zum Ansehen oder Kommentieren eines Inhalts bringt. Um unseriöse Inhalte zu erkennen ist wichtig, auf die Emotionalität und Brisanz von Inhalten zu achten. Natürlich gibt es auch Inhalte, die emotionalisierend und brisant sind, aber ebenso wahr. Nur je stärker die Emotionalität und die Brisanz eines Postings ist, desto genauer sollte man hinschauen. Auch Bildern wird schnell zu viel Glauben geschenkt. Dabei wird viel Falsches über die Bild-Ebene verbreitet, zum Beispiel reale Fotos in einen falschen Zusammenhang gestellt - oder Bilder mittlerweile über die KI erfunden. Es ist auch wichtig, sich auf Social Media zu fragen, wer ist die Quelle einer Nachricht.

Wichtig ist, früh Medienkompetenz zu fördern. Heutige Kinder sind schon früh mit unterschiedlichen Medien konfrontiert, von Tonies bis hin zu gestreamten Videos. Und es besteht auch die Gefahr, dass Kinder zum Beispiel unbeabsichtigt mit verstörendem oder zumindest nicht alters-gerechtem Material in Kontakt kommen - speziell, wenn sie ohne Aufsicht einer erwachsenen Person digitale Geräte nutzen können. Ab dem Moment, ab dem Kinder etwa Suchmaschinen nutzen beginnen, ist es sinnvoll, dies gemeinsam mit ihnen zu tun und zum Beispiel zu besprechen, welche unterschiedlichen Inhalte und Quellen alleine Google ihnen einblendet. Man sollte sowohl bei Kindern als auch bei Jugendlichen nicht davon ausgehen, dass sie von selbst stets dieses Verständnis unterschiedlicher Quellen haben oder entwickeln werden - hier kann man als erwachsene Person viel Einordnung bieten.

Mag. (FH) Ingrid Brodnig

Journalistin und Autorin. Im aktuellen Buch „Wider die Verrohung" (2024), beschreibt sie Methoden der Emotionalisierung und Polarisierung politischer Diskussionen. Für ihre Arbeit erhielt sie mehrere Auszeichnungen, etwa den Bruno-Kreisky-Sonderpreis für ihr Werk „Hass im Netz". Sie verfasst eine regelmäßige Kolumne für die österreichische Tageszeitung Der Standard, hält Vorträge und Workshops.

© Ingrid Brodnig